



NSG Kronenloch

Natur in freier Entfaltung

Der Boden des Naturschutzgebietes „Kronenloch“ bestand nach der Eindeichung größtenteils aus vegetationsfreiem Watt. Nur im nordöstlichen Bereich, der ehemaligen Ziegeninsel, gab es schon vor der Eindeichung Salzwiesen. Zum ersten Mal wurde nun versucht, in einem gerade eingedeichten Koog ein Salzwasserbiotop zu erhalten und zu gestalten. Diese Konzeption war seinerzeit einmalig an der Westküste Schleswig-Holsteins. Darüber hinaus griff man anfangs durch Beweidung in die freie Sukzession ein. Den Salzwiesen-Pioniergesellschaften folgten zunächst Süßwiesen-Gesellschaften. Besonders auffällig sind einige Orchideen-Arten und das Sumpf-Herzblatt. Salzwiesen sind in jedoch in manchen flachen Abschnitten immer noch präsent.

Später entwickelten sich Röhrichte, die heute stark mit Weidengebüschen und Sanddorn durchsetzt sind. Mit fortschreitender Sukzession wechselten auch die Brutvögel. Während in den ersten Jahren Küstenvögel überwogen, sind Möwen, Seeschwalben und Regen-

pfeifer in der Zwischenzeit als Brutvögel fast vollständig aus dem Gebiet verschwunden. Mit zunehmender Verschilfung hielten dafür zahlreiche Arten der Röhrichte Einzug. Neben Blässralle, Haubentaucher und Schilfrohrsänger gehören heute Blaukehlchen und Rohrweihe zu den regelmäßigen Brutvögeln. Hinzu kommen in den letzten Jahren vermehrt Arten wie der Kuckuck, die in dem neu entstehenden Wald heimisch sind. Das Ziel im NSG Kronenloch ist, Natur Natur sein zu lassen.

Für die Rastvögel sind vor allem die ausgedehnten Wasserflächen von Bedeutung. Die Umlaufrinne nutzen zahlreiche Limikolen und Wasservögel als Nahrungs- und Rastplatz. Das Artenspektrum reicht von Alpen- und Sichelstrandläufern, Silberreiher und Löfflern über Schell- und Pfeifenten bis hin zu Sing- und Zwergschwänen. Zudem suchen im Winter in den Sanddorn-Gebüchen zahlreiche Singvögel wie Rot- und Wacholderdrosseln nach Nahrung.

Noch Fragen?

NABU Schleswig-Holstein

Färberstraße 51, 24534 Neumünster

Tel.: 04321 53734

Fax: 04321 5981

Info@NABU-SH.de

www.NABU-SH.de

NABU Gebietsbetreuung

NABU-Nationalparkhaus Wattwurm, betreut durch NABU und Nationalparkamt

Buchung von Führungen

Tel.: 04832 6264

wattwurm@NABU-SH.de

NABU Schutzgebietsreferent

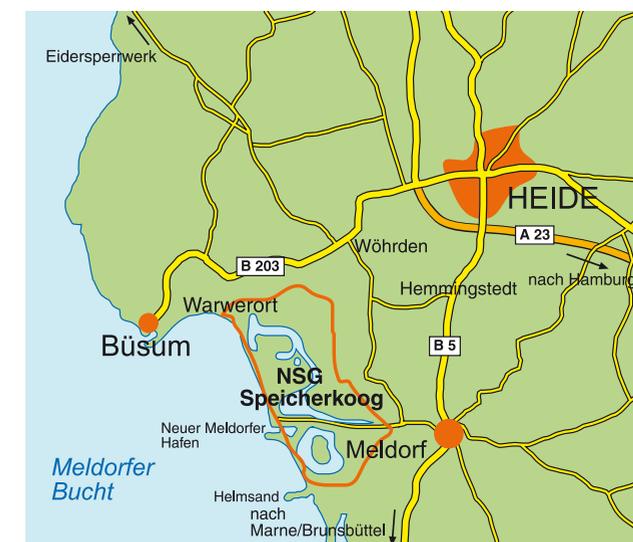
Ernst Gloe, Tel.: 04832 1277

Den Druck dieser Broschüre förderte das Ministerium für die Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MELUR) des Landes Schleswig-Holstein.

So finden Sie uns

Den Speicherkoog Dithmarschen erreichen Besucher am einfachsten von Meldorf aus. Nach Meldorf gelangt man über die A23, Abfahrt Albersdorf/Meldorf sowie die B5 entweder aus Richtung Heide oder Brunsbüttel.

In Meldorf biegt man nach Westen Richtung Wöhrden/Eidersperrwerk ab. Nach etwa 2 km führt der Weg – in einer Kurve – der Beschilderung folgend – links zum Speicherkoog. An der Kreuzung befindet sich ein weithin sichtbares Getreide-Silo. Man fährt entlang eines kleinen Gewerbegebietes, überquert den alten Seedeich und ist im Speicherkoog Dithmarschen angekommen (Näheres siehe Karte).



Fotos: E. Gloe, F. Schrauth

Speicherkoog Dithmarschen

Natur hautnah erleben!





Entstehung

Der Mensch als Landschaftsgestalter

Nach den verheerenden Sturmfluten von 1956 und 1962 wurden die im Generalplan „Deicherhöhung, Deichverkürzung und Küstenschutz in Schleswig-Holstein“ entwickelten Projekte zur Verbesserung des Sturmflutschutzes umgesetzt. Eines dieser Projekte betraf die Eindeichung der Meldorfer Bucht und schuf den Meldorfer Speicherkoog.

Zwei Probleme sollten mit dem Bau des Speicherkooges gelöst werden. Zum einen zeigten die Sturmfluten, dass eine Erhöhung der Deiche unumgänglich war. An mehreren Stellen schwappte 1962 das Wasser über die Deiche. Die Eindeichung der Meldorfer Bucht sollte gleichzeitig die Deichlinie verkürzen. Zum anderen ließen sich bei anhaltendem Weststurm die Siele des alten Meldorfer Hafens nicht öffnen.

Die binnendeichs gelegene Fieler und Windberger Niederung ließen sich nicht entwässern. Dies führte regelmäßig zu großflächigen Überflutungen im rückwärtigen Binnenland. Mit dem Deichschluss 1978 änderte sich durch den höheren Deich und durch die Verkürzung der Deichlinie der Sturmflutschutz fürs Hinterland deutlich. Im neuen Speicherkoog stand nun ausreichend Speicherraum zur Verfügung, um auch bei Westwindlagen das Wasser des Hinterlandes aufzunehmen und zu gegebener Zeit in die Nordsee abzugeben.

Mit der Eindeichung gingen allerdings über 1.000 ha Salzwiesen und mehr als die doppelte Fläche Watten verloren. Als Ausgleich für diesen Eingriff in die Natur wurden in dem neuen Koog zwei Naturschutzgebiete ausgewiesen und zusätzlich zahlreiche Maßnahmen der Landschaftspflege durchgeführt. Das Einbringen von Sanddorn und Ölweide hat sich dabei aber nicht bewährt, da beide zu unkontrollierter Verbreitung neigen. Im nordwestlichen Teil des Speicherkooges befindet sich heute das 495 ha große NSG „Wöhrdener Loch“, im südlichen Teil das 532 ha große NSG „Kronenloch“. Schon vor der Ausweisung der beiden Naturschutzgebiete begleitete der NABU Schleswig-Holstein das Verfahren und betreut beide Gebiete seit 1987 auch offiziell.



NSG Wöhrdener Loch

Konik-Pferde als Landschaftspfleger

Nach der Eindeichung siedelten sich auf den Wattflächen schnell Salz- und später Süßwiesengesellschaften an. Eine Beweidung mit Schafen sollte die beginnende Sukzession aufhalten. Trotzdem setzten sich in jüngerer Zeit Röhrichte und Weidengebüsche durch. Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, mussten einmalig durch Maschineneinsatz wieder Freiflächen geschaffen werden.

Seit 2006 übernehmen Konik-Pferde und Heckrinder die Landschaftspflege. Diese robusten Tierrassen können ganzjährig im Gebiet verbleiben, um das Schutzziel eines Wiesen- und Küstenvogelgebietes zu erreichen. Mit dem fortschreitenden Wandel der Vegetation veränderte sich auch das Artenspektrum der Brutvögel. Überwogen in den ersten Jahren noch die Küstenvögel, so finden wir heute in erster Linie Wiesenbrüter wie Feldlerche, Kiebitz oder Uferschepfe sowie die Bewohner der Röhrichte und Weidendickichte.

Von Herbst bis weit ins Frühjahr rasten im Gebiet tausende Zugvögel und Wintergäste. Auf den Wiesen finden sich dann neben Weißwangengänsen, Graugänsen und Pfeifenten auch Goldregenpfeifer und Kampfläufer. An den Wasserflächen lassen sich nahezu alle europäischen Entenarten beobachten, sowie zahlreiche Limikolenarten wie der Dunkle Wasserläufer, der Große Brachvogel oder die Pfuhlschnepfe. Des Weiteren tauchen auch gelegentlich seltene Gäste wie Mornell-Regenpfeifer, Odinshühnchen oder Grasläufer auf.

Beobachtungsmöglichkeiten

- 1 NABU-Nationalparkhaus Wattwurm
- 2 Beobachtungsturm
- 3 Beobachtungshütte „NSG Wöhrdener Loch“
- 4 Lehrpfad
- 5 Odinsloch
- 6 Beobachtungshütte NSG „Kronenloch“
- Wanderweg
- NSG-Grenze
- Schafweide
- Landwirtschaftsfläche
- Badestelle



Beobachtungsturm Kronenloch



NABU-Nationalparkhaus Wattwurm

Natur erleben

Gute Möglichkeiten zur Beobachtung der Tier- und Pflanzenwelt sind im gesamten Speicherkoog gegeben. Auch wenn das Betreten der Flächen weitgehend untersagt ist, so kann man direkt von den Wegen und Straßen die Vogelwelt aus nächster Nähe erblicken. Es gibt zahlreiche Kleingewässer, wie z. B. das Odinsloch, die man aus wenigen Metern Entfernung einsehen kann. Darüber hinaus bietet es sich an, die großen Hochwasserrastplätze vom Aussendeich aus zu beobachten.